

Traditionelle Kunst aus Afrika

Kulturverein eröffnet am 10. Mai eine neue Ausstellung mit Werken von Aurelien Avohou

Borgholzhausen (jog). Die Piurer Rathaus-Galerie wird demnächst zum Schauplatz ungewöhnlicher, künstlerisch faszinierender Eindrücke aus dem Grenzgebiet zwischen Burkina Faso und Ghana. Neben eigenen Bildern und Installationen des aus Benin in Westafrika stammenden Aurelien Avohou sind auch im Kollektiv entstandene Originale der in Tiébélé beheimateten Frauen zu sehen.

»Ich habe Aurelien Avohou bei einer Ausstellung zum Thema Afrika in der Bielefelder Galerie Jesse kennen gelernt« beschreibt Joseph Schröder seine Eindrücke, die letztlich dazu geführt haben, den 41-Jährige Künstler nach Borgholzhausen einzuladen. Dieser lebt seit drei Jahren mit seiner Frau und der sechsjährigen Tochter in Bielefeld.

Die Verbindungen zu seinem Heimatland Benin und den Nachbarstaaten Ghana und Burkina Faso, wo er zuletzt für den Deutschen Entwicklungsdienst gearbeitet hat, sind aber nie abgerissen. »Die Staatsgrenzen hier sind von den Kolonialmächten willkürlich gezogen worden und entsprechen nicht den überlieferten Traditionen« sagt Avohou. Deswegen lasse sich die Region auch nicht einem Land allein zuordnen.

Es gibt hier allerdings eine kulturelle Besonderheit, der seine besondere Aufmerksamkeit gilt. Die Frauen aus Tiébélé verstehen es, ihre aus Ton gebauten Häuser mit traditionellen Symbolen und Mustern zu verzieren. In jedem Jahr nach der Ernte erneuern sie die Bemalung, weil in der Regenzeit die Farbe abgewaschen wurde. Dabei werden die Muster keineswegs willkürlich nach optischer Wirkung oder formalen Ge-



In der Rathausgalerie wird am 10. Mai eine neue Ausstellung eröffnet. Aurelien Avohou und Joseph Schröder zeigen eins der auf Baumrinde gemalten Kunstwerke. Foto: Johannes Gerhards

sichtspunkten aufgetragen, sondern in Rücksprache mit den erfahrenen Frauen sorgfältig ausgewählt.

So gibt es unterschiedliche Zeichen für Getreide – Hirse gilt als göttlich und verspricht Fruchtbarkeit -, Tiere wie die Eidechse als Glücksbringer, Musikinstrumente, Haushaltsgegenstände und Waffen. Auch die verwendeten Farben haben traditionelle Bedeutung in der speziellen Kunstform, die seit dem 17. Jahrhundert ausschließlich von Frauen praktiziert und mündlich überliefert wird.

Schwarz ist die Farbe der Erde, weiß steht für den Tod und rot symbolisiert Macht und Kraft. Ins-

gesamt beschäftigen sich rund 30 Frauen mit dieser traditionellen Malkunst, sie wurden auch schon in verschiedene Länder wie Algerien, Frankreich und sogar bis nach Japan eingeladen. »Ich hoffe, dass wir sie eines Tages auch in Deutschland erleben können« sagt Aurelien Avohou, der sich im Übrigen auch dafür engagiert, in Tiébélé die Infrastruktur für Kinder zu verbessern, etwa durch die Einrichtung eines Kindergartens oder die Bereitstellung eines Spielmobils.

Hauptberuflich arbeitet er derzeit als Gärtner in Bethel und kann sich deswegen nicht ausschließlich der Kunst widmen.

Zudem finden einige seiner Installationen auf Grund ihrer Komplexität nicht an jedem Ort den dafür erforderlichen Platz, um die beabsichtigte Wirkung zu entfalten. Rund 15 zum Teil großflächige Exponate – vier davon sind Kollektivwerke mit den Frauen aus Tiébélé – werden in der Ausstellung im Borgholzhausener Rathaus zu sehen sein.

Astrid Schütze wird als Kulturvereinsvorsitzende die »Impressionen aus Tiébélé« am 10. Mai um 11.15 Uhr eröffnen, Monika Schapeler trägt mit einer Einleitung und entsprechenden Hintergrundinformationen zum besseren Verständnis bei.